

Zeitschrift: Archives héraldiques suisses = Schweizerisches Archiv für Heraldik = Archivio araldico Svizzero
Herausgeber: Schweizerische Heraldische Gesellschaft
Band: 46 (1932)
Heft: 2

Artikel: Exlibris aus der Familie der Zelger
Autor: Bruckner, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-746542>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teau sommé de deux tours du même, peintes sur la façade de la maison d'école à Brione fondée par le titulaire, font partie d'une grande fresque représentant la Sainte Vierge avec St-Charles et St-François. On y lit l'inscription suivante: D.O.M.D. Joanne Gada Brioni Oriundus Et in Aula Caesarea Quatuor Imperatorum Artis Caementitiae Praefectus Constituto in Patria Duplici Annuo Redditu, uno, aureorum sexaginta Ad Sacerdotem Alendum Qui facto quater in Hebdomada Sacra Publicam Scholam Gratis Aperiat, Altero sexaginta Librar. Imperialium ad Domum Domus Somes Utensilia Arecque Supplectilem Sartam Tectamque Habendam Hanc Etiam Domum ad scholastici scholaeque Commodum Statuit. Anno Salutis 1644.

- III. **Galetti d'Origlio**, variante, porte: d'or à un arbuste de sinople accosté de deux coqs de sable affrontés, becqués, membrés, crêtés et barbés de gueules, posant une des pattes sur une baie de sinople, le tout sur une champagne de ce dernier.

Relief en stuc peint sur une cheminée du début du XVII^e siècle dans la maison Perucchi à Origlio, autrefois propriété Galetti. Cette famille a donné de nombreux notaires.

(à suivre)

Exlibris aus der Familie der Zelger

VON A. BRUCKNER, Basel.

Vor bald 15 Jahren erschien in dieser Zeitschrift (Jg. 1918 Nr. 2) ein aufschlussreicher Aufsatz von Joseph Anton Häfliger über die „Landammännersiegel der Zelger von Nidwalden“. Bei der systematischen Bearbeitung der Zelger-Akten zur Herstellung der Familienchronik dieses Geschlechtes erhielt ich jüngst Kenntnis von zwei interessanten Exlibris von Mitgliedern dieser Familie aus dem 18. und 19. Jahrhundert, auf die ich wegen ihrer Seltenheit und zum Teil kunstgeschichtlichen Eigenart in Ergänzung zu jenem Aufsatz kurz hinweisen möchte.

Das erste Stück (vgl. Abb. 49), kürzlich nur durch Zufall vor dem Untergang aus einem „amtlichen“ Papierkorb gerettet und einzig überliefert, stammt von Ludwig Anton Maria Zelger, einem Sohne des nachmaligen Nidwaldner Landvogtes von Bellenz Johann Jodok Melchior Zelger und der Eva Katherina Gasser. Geboren 1686, gefirmt am 12. Oktober 1693 vom Konstanzer Suffragan Konrad Ferdinand, studierte er nach 1700 Theologie am Jesuitenkollegium in Luzern, wurde 1710 zum Priester geweiht und im gleichen Jahr in das Vierwaldstätterkapitel aufgenommen. Am 29. September 1712 wählte ihn die Regierung zum Pfarrer von Sisikon, wo er bis 1721 pastorierte. Seit 1721 waltete er als Kaplan des Franziskanerinnenklosters S. Klara in Stans, wo er den 6. Juni 1761 starb. Ludwig Anton Maria Zelger ist bekannt als „respektabler“ Goldschmied seiner engeren Heimat.¹⁾ Aufträge der Nidwaldner Regierung und mancher Klöster

¹⁾ Vgl. Durrer, Kunstdenkmäler des Kts. Unterwalden, 886. — Das Exlibris befindet sich in Luzerner Privatbesitz. Für einige Erklärungen zum ersten Exlibris bin ich Herrn Lic. Ph. Schmidt, Basel, verbunden.

lassen seine Wertschätzung als solchen erkennen. So beschloss am 20. Juli 1711 der Nidwaldner Landrat durch ihn ein „minderes Landtssügel alls das gewohnte solches in fehrne Landt zu gebrauchen machen und auf Stachel sambt einem Stroubstöcklin stechen zlassen“. Nach Anordnung des Landrates vom 17. August 1711 sollte der damalige Landesseckelmeister mit ihm den Preis „wegen neugestochenem Landessiegel gebührend abmachen“. Als Klosterkaplan leitete er

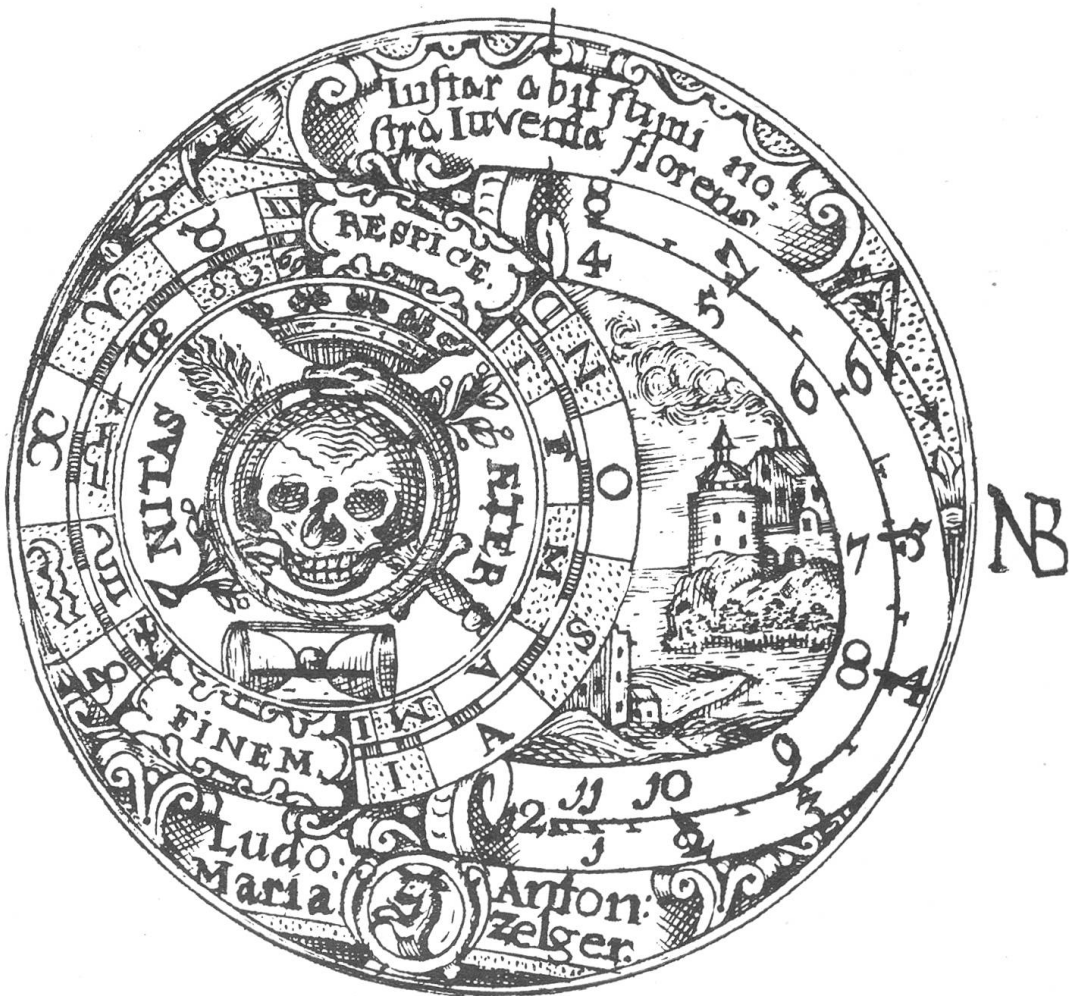


Fig. 49.

die Schwestern von S. Klara zu kunstvoller Fassung von Reliquien an, wie 1725 derjenigen des hl. Klemens für Buochs, 1738 derer des hl. Zölestin für das Barfüsserkloster in Luzern, 1742 von Reliquien in vier Särgen für das Kloster Engelberg, 1743 solcher des hl. Benedikt für die Kirche von Hergiswil, 1746 weiterer des hl. Julian für die neue Pfarrkirche von Sarnen u. a. m. Wenn auch kein voller Beweis dafür vorliegt, so dürfte man doch annehmen, dass Kaplan Zelger sein Exlibris selbst gestochen hat.

Das Exlibris des Stanser Kaplans ist hinsichtlich der sinnigen Zusammenstellung von Symbolen des Zeitlaufs wie der Ewigkeit wohl als Unikum anzusprechen. Auf einem Kreisrund zeigt sich als Hauptstück der Teil einer Sonnen-

uhr, auf deren rechter Hälfte die Tageszahlen — im inneren Rahmen die Morgenstunden 4—12, im äusseren die Nachmittagsstunden 1—8, angeschrieben sind. Je nach Standpunkt der Sonne wirft — alles nur symbolisch angedeutet — der Stift, versinnbildlicht durch das Fähnchen, das aus dem Loch zwischen den beiden Augenhöhlen des Totenschädels herausragt, Schatten auf die Ziffern des Blattes. Der linke Teil des Stückes präsentiert einen Kreis, wobei wir auf dem rechten Halbkreis die Monatsbuchstaben, auf dem linken den Zodiak vor uns haben, beide voneinander getrennt durch die Inschrift *RESPICE FINEM*. Der Kreisbogen umschliesst weitere Embleme, wie die den von einem Käppchen bedachten Totenkopf umschlingende Midgardschlange, hinter dem Schädel gekreuzt das flammende Schwert des Erzengels und die Virga Aarons, in den vier so geschaffenen Kreisausschnitten zuoberst die fünfzackige Krone des Lebens, vis-à-vis das Stundenglas, zu beiden Seiten die Inschrift: *AETER NITAS*. Im freien Ausschnitt rechts zeichnet sich eine Landschaft ab, die man nicht näher zu deuten vermag. Die oben angebrachte Devise des Exlibris lautet: *Instar abit fumi nostra iuventa florens: gleichwie der Rauch geht hinweg unsere blühende Jugend*. Die Devise ist flankiert links oben von Hippe und Schaufel, rechts von Hippe und Todespfeil. Auf der entgegengesetzten Seite hat der Stecher Wappen und Name des Besitzers eingraviert: *Ludo[vicus] Anton[ius] Maria Zelger*. Das Wappen zeigt nur den aufrechten Stier der Zelger, nicht aber die Zutaten von Stern oder Lilie (vgl. Häfligers Aufsatz). Die Striche bei den Zahlen 2, 4, 5, 7 sind wie das NB rechts von roter Tinte nachträglich — und zwar viel später — hinzugefügt.

Einen weniger geübten Künstler verrät das in seiner Einfachheit geschmackvolle Exlibris des Pfarrherrn Franz Alphons Zelger aus dem Jahre 1824. Von einem Kreisrund umschlossen, auf dem Name und Wohnort des Besitzers figurieren: *ALPHONS ZELGER* (man beachte das umgekehrte Z) *PFARRER IN BUOCHS* 1824, zeigt es das Zelger-Wappen mit dem Stern zwischen den Hörnern des Stiers und in freier Stilisierung ein Akanthusblatt. Die Helmzier besteht aus dem Wappentier.¹⁾

Franz Alphons Zelger, für den dieses Stück angefertigt wurde, war ein Sohn des Landschreibers und Landvogts auf der Riviera und in Bellenz, Jakob Josef Remigius Zelger und der Maria Johanna An der Halten, geboren den 17. Oktober 1754 zu Osogna in der Riviera. Er studierte zuerst bei seinem Onkel, Chorherrn Zelger, in Stans, dann in Bellinzona, Muri, Freiburg, Luzern und Konstanz. 1778 wurde er Subdiakon, 1779 in Konstanz zum Priester geweiht und ins Vierwaldstätterkapitel aufgenommen. Vor der Revolution in der Schweiz versah er 1794 bis 1798 die Stelle eines Kaplans in Stans. Durch Direktorialbeschluss kam er sodann gegen seinen Willen als Helfer des Pfarrers Alois Achermann nach Buochs, 1798, wurde jedoch schon nach fünf Wochen am 9. Dezember 1798 von Archivar J. M. Businger, der vom helvetischen Direktorium mit Vollmachten zur Besetzung der Nidwaldner Pfründen ausgestattet war, abgesetzt und an seine Stelle der Urner Benefiziat Franz Josef Vonholzen bestimmt. Franz Alfons Zelger wurde nun Kaplan auf Obbürgen, mit der Pflicht, dieses mit Stansstad und Kehrsiten zu ver-

¹⁾ Nr. 2568 von Gersters „Bibliothekszeichen“; Nr. 206, Schweiz des Exlibris-Verzeichnis der Basler Univ.-Bibl. Ausserdem in Luzerner Privatbesitz.

sehen. Achermann resignierte freilich bereits im Dezember 1799, verliess Nidwalden und erhielt eine Pfründe im Kanton Luzern. Am 31. August 1800, nachdem die Pfründe bis dahin unbesetzt geblieben, wählte die Kirchgemeinde von Buochs Franz Alphons Zelger zum Pfarrer. Zelger stand in seiner Buochser Gemeinde in hohem Ansehen und verwandte sich eifrig für sie. So erbat er vom Nidwaldner Landrat 1805 eine grössere Summe für den Wiederaufbau der Buochser Pfarrkirche, mit deren Neubau er bereits 1802 begonnen hatte. Am 5. Mai 1805 verabreichte ihm der Landrat 50 Louisdor. Dank seinen Bemühungen konnte am 15. August 1807 die Kirche durch den Konstanzer Weihbischof Ernst Maria ge-



Fig. 50.

weiht werden. Als Buochser Pfarrer verfasste Zelger ein interessantes und wertvolles Manuskript zur Lokalgeschichte, worin auch die zeitgenössischen Zustände und die brennenden politischen und kirchlichen Fragen behandelt werden. Als konservativem Politiker waren ihm vor allem die „Neue Zürcher Zeitung“ und „Der Eidgenoss“ ein Dorn im Auge. Darum wandte er sich mit anderen an den Landrat und reichte diesem als Erstunterzeichner eine Petition ein, in der ein kräftiges Vorgehen gegen diese am Orte viel gelesenen beiden Blätter verlangt wird, vor allem zum Schutze der katholischen Religion. Vor seinem Tode bezeichnete er zum Nachfolger seinen Vikar, Remigius Niederberger von Dallenwyl, den späteren bischöflichen Kommissar und päpstlichen Ehrenkämmerer. Franz Alfons Zelger starb am 5. März 1847.